

Inventar-Listen-Nr.: 4501

Elk Franke

Did 13/13

Theorie und Bedeutung sportlicher Handlungen

Voraussetzungen und Möglichkeiten
einer Sporttheorie aus handlungstheoretischer Sicht

Phil 11.1/212



Verlag Karl Hofmann · Schorndorf

Sportbibliothek TUD

Te

Ft



56341137

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung: Das „Theoriedefizit“ der Sportwissenschaft	9
1. Die „Theorie der Sensomotorik“ — Grundlage einer allgemeinen Sporttheorie?	13
1.1 Der Standort der sensomotorischen Theorie in der Sportforschung	13
1.1.1 Systemtheoretische Grundlage	13
1.1.2 Sportwissenschaftlicher Anspruch	14
1.2 Die sequentielle Gliederung sportlicher Handlungen	15
1.2.1 Sensomotorische Fertigkeiten	15
1.2.2 Informationsverknüpfung	15
1.2.3 Isomorphie von Sprache und Bewegung	18
1.2.4 Anwendungsprobleme der Denotationstheorie	22
1.2.5 Konklusion	24
1.3 Die Erklärung von Handlungsintentionen im kybernetisch orientierten Handlungsmodell	25
1.3.1 Intention als Bewußtseinsleistung	25
1.3.2 Interpretation und Beschreibung von Intentionen	26
1.4 Die Erklärbarkeit von Handlungen aus Intentionen	29
1.4.1 Handlungsintention und Subsumptionsmodell	29
1.4.2 Intentionale Erklärungen	30
1.4.3 „Kausalistisches“ und „intentionalistisches“ Erklärungsmodell	32
1.5 Zusammenfassung und Ausblick	35
2. Die „action theory“ als handlungstheoretische Grundlage einer Sportwissenschaft	37
2.1 Die „action theory“	37
2.1.1 Grundannahmen	37
2.1.2 Mentalistische Begriffe	38
2.1.3 Deutung von Handlungsintentionen	39

2.1.4	Beziehungen zu Sozialwissenschaften	43
2.1.5	Intentionen als Konstruktion	45
2.2	Zusammenfassung und Ausblick	45
3.	Sporttheorien als Interpretationen intentionaler Handlungen	48
3.1	Bewegungsbeschreibung oder Sinnzuweisung?	48
3.1.1	Interpretationsspektrum	48
3.1.2	Handlungsinterpretation mittels konstituierter „Theorien“	49
3.2	Die Deutung sportlicher Handlungen mittels alltagsweltlicher „Theorien“	50
3.2.1	Sport als Abbild der industriellen Welt (PLESSNER)	50
3.2.2	Analogie zwischen Leistungssport und Arbeitswelt (RIGAUER)	51
3.2.3	Gemeinsame Wurzel von Sport- und Arbeitshandlungen (NITSCHKE-KLEINE, EILERS)	52
3.2.4	Konklusion	54
3.3	Die Deutung sportlicher Handlungen mittels „Gegenwelt-Theorien“	54
3.3.1	Spiel als Ursprung jeder Kultur (HUIZINGA)	55
3.3.2	Wettkampf als Wurzel alles Schöpferischen (ORTEGA Y GASSET)	56
3.3.3	Konklusion	57
3.4	Die Deutung sportlicher Handlungen mittels „idealisierter Alltags-theorien“	58
3.4.1	Sport als totale Form menschlicher Existenz-erfahrung (SLUSHER)	58
3.4.2	Sport als ideales Mittel, sich auszuzeichnen (WEISS)	60
3.5	Zusammenfassung und Ausblick	61
4.	Die „Eigenwelt“ des sportlichen Wettkampfes	63
4.1	Sport als „mythisches“ Modell symbolisierter archetypischer Verhaltensmuster“ (LENK)	63
4.1.1	Sportspezifische Handlungsmuster	63
4.1.2	„Mythos“ als technischer Begriff	64
4.2	Die vier „Elemente“ des sportlichen Wettkampfes (SUITS)	65
4.2.1	Wettkampfziele	66

4.2.2	Wettkampfmittel	66
4.2.3	Wettkampfregeln	67
4.2.4	Wettkampfhaltung	68
4.3	Die sportlichen Handlungen als Konstrukte einer Zeichenwelt (BOUET, MERLEAU-PONTY)	69
4.3.1	Spezifische nicht-linguistische Kommunikation	69
4.3.2	Spezifische Zeitlichkeit	69
4.3.3	Spezifischer Raum	71
4.4	Konklusion	72
4.5	Die sportliche Handlung als das Ergebnis einer ästhetischen Per- spektive (FRAYSSINET)	72
4.5.1	Sport ist Kunst	72
4.5.2	Athletisches Oeuvre	75
4.6	Zusammenfassung und Ausblick	77
5.	Zur Semiotik sportlicher Handlungen	80
5.1	Die Konstruktion von Forschungsgegenständen durch formal- ästhetische Perspektiven	80
5.1.1	Rezeption sportlicher Handlungen	80
5.1.2	Allgemeingültigkeit ästhetischer Urteile	82
5.1.3	Formale Ästhetik	84
5.1.4	Zur Anwendung formaler Ästhetiken	85
5.2	Die formal-ästhetische Konstruktion sportlicher Handlungen	90
5.2.1	Initiierung einer sportspezifischen Rezeptionsweise	90
5.2.2	Merkmale sportlicher Tätigkeiten als „Konstruktions-Indi- katoren“ sportlicher Handlungen	91
5.2.3	Voraussetzungen zum „Konzept eines semiologischen Sy- stems ‚institutionalisierter Sport‘“	93
5.2.4	Institutionalisierter Sport als sekundäres semiologisches System	97
5.2.5	Kritik an der Analogie von Kunst und Sport	101
5.3	Die sozialpsychologischen Konsequenzen quasi-ästhetischer sport- licher Handlungen	103
5.3.1	Interaktionsrituale als konstruierte Objekte	103
5.3.2	Ich-Identität und rituelle Ordnung	104
5.3.3	Die zwei Interaktionsebenen	106
5.3.4	Interpretation durch alltagsweltliche „Interpretations- hülsen“	108

5.3.5 „Formale“ und „ich-relevante“ Interaktion	111
5.3.6 Besondere Identitätserfahrungen	114
5.3.7 Kommunikationskompetenz	115
5.3.8 Interaktion des Aktiven mit dem Zuschauer	116
5.3.9 Interaktion des Zuschauers mit dem Aktiven	119
5.4 Konklusion	123
6. Zusammenfassende Schlußbetrachtung	125
ANMERKUNGEN	128
LITERATURVERZEICHNIS	144